

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 - 4 außerhalb des Bezirke 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 43.

Mittwoch, den 12. April 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.  
Am Freitag, den 14. April  
vormittags 11 Uhr  
kommt im Katharinenstift  
**1 älterer Doppelherd**  
im Aufstreich zum Verkauf.  
Kgl. Badinspektion.

Revier Calmbach.

## Stammholz-Verkauf.



Am Mittwoch,  
den 19. April  
mittags 12 Uhr  
auf dem Rath-  
haus in Colm-  
bach aus den  
Staatswaldungen Kälbling Abt. Kollmisch und  
Wulzerschlägle, Eiberg Abt. Sigbank, roter  
und weißer Sol, Hirschgärtle, Kirchenstein,  
Mauerturm, Stroßbrunnen, Hoherrain, Wart-  
grund, Eselskopf, Sägerackerle, Vord. Eych-  
halde, Langenackerle, Schönklinge; Nadel-  
holzstammholz Normal und Ausschuß Km.  
Förchen 17 I./IV. Cl. Langholz, 3 I./III.  
Cl. Sägholz; Tannen 320 I./IV. Cl., 150  
V. Cl. Langholz, 73 I./III. Cl. Sägholz;  
Laubholzstammholz in Abt. Sägerackerle,  
Eychhalde, Langenackerle, Schönklinge:  
Buchen 30 I., 41 II., 2 Birken mit 0,7,  
1 Kirschbaum mit 0,25, und 1 Ahorn mit  
0,25 Km.

Stadt Wildbad.

## Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 14. April 1899  
vormittags um 10 Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad:  
aus Stadtwald II. Leonhardswald Abt. 3  
f Farnplatte:  
1 Km. eichene Prügel II. Cl.  
7 " tannene Scheiter  
73 " " Prügel I. Cl.  
242 " " Prügel II. Cl.  
121 " " Reisprügel,  
aus Stadtwald I. Meistern II. Leonhards-  
wald und V. Wanne:  
5 Km. buchene Prügel II. Cl.  
269 " tannene Prügel II. Cl.  
55 " " Reisprügel.  
Den 10. April 1899.

Stadtschultheizenamt:  
Bäpner.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Nachdem die fünfjährige Wahlperiode der Zugskommandanten und deren Unteroffiziere abgelaufen ist, wird deren Neuwahl auf  
**Samstag, den 15. April**  
anberaumt. Das gesamte Corps tritt hiezu abends präcis 7/8 Uhr vor dem  
Rathause an.

Wildbad, den 10. April 1899.

Das Kommando.

Wildbad, den 11. April 1899.

## Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Be-  
kannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter,  
Großmutter u. Schwiegermutter

**Johanna Sipps**  
geb. Treiber

heute früh 7/2 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter  
von 75 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der trauernde Sohn:

**Fr. Sipps, Waldschütz.**

Beerdigung: Donnerstag nachmittags 3 Uhr.

## Adress-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von  
Bernh. Hofmann.

Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

**ehelichen Verbindung**

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Donnerstag, den 13. April 1899

in den „Gasthof z. gold Ochsen“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung  
annehmen zu wollen.

Gustav Schwerdtle,  
Emilie Gutbub.

Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthof z. wild. Mann aus.

Stadt Wildbad.  
**Brückenabfallholz und  
 Sandverkauf.**

Am Donnerstag, den 13. April 1899  
 nachmittags 6 Uhr  
 werden auf dem Rathhause dahier im Auf-  
 streich verkauft:

- Von der Gülterspacher Brücke:  
 4 alte Brückenbäume,  
 2 neue Klöße und circa  
 50 Stück alte Brückenstöcklinge.  
 Im Rennbachthalweg:  
 14 Rbm. Sand.

Stadtpflege.

**Turnverein Wildbad.**

Am Mittwoch, den 12. April  
 abends 8 Uhr



**Singstunde**

im Gasth. z. Eisenbahn

Zahlreiches Erscheinen auch der älteren  
 Turner erwünscht.

Der Turnwart.

**I<sup>a</sup> Aepfel**

sowie

**Orangen**

empfehlen

Chr. Batt.



Wie haben Sie es nur fertig ge-  
 bracht, daß dieses Mal die Fußböden  
 so prachtvoll geworden sind?

Mit „O. Fritze's Bernstein-Des-  
 lackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück,  
 dieselbe übertrifft an Haltbarkeit,  
 schnellem Trocknen und elegantem Aus-  
 sehen aller anderen Fußbodenlacke.

Niederlage bei

**Chr. Brachhold.**

Ferner empfiehlt:

**Parketwiche, weiß u. gelb**

**Stahlspähne,**

**Putztücher,**

**Leinöl,**

**Leinölfirnis und**

**Terpentinöl,**

**Copal- u. Eisenlack.**

Der Obige.

**I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse**

empfehlen bestens

Chr. Pfau.

Wildbad.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer

**ehelichen Verbindung**

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Samstag, den 15. April 1899**

**in das „Hotel Maisch“**

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen  
 zu wollen.

Joseph Manz,

Johanna Gebhardt.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr vom Hotel Maisch aus.

Wildbad.

**Empfehlung.**

Den verehrl. hiesigen Herrschaften mache ich hiemit die ergebene  
 Anzeige daß ich mich am hiesigen Platze niedergelassen habe und empfehle  
 mich im **ausmauern u. reinigen** von

**Herden u. Deseu**

sowie sämtlichen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Hochachtungsvollst

**Philipp Walliser, Kaminfeger.**

Wohnung bei Herrn Karl Gisele, Baddiener.

**M O D E S.**

Meinen werten Kunden zur Nachricht, dass meine

**Modellhut-Ausstellung**

in Wildbad eröffnet ist

und lade zu deren Besichtigung höfl. ein.

**Schluss: Dienstag, den 18. April.**

**Marie Köhler-Herzog**

Modes

Stuttgart.

Hauptstrasse Nr. 107.

Hauptstrasse Nr. 107.

Neue ägyptische

**Zwiebel**

empfehlen

Chr. Batt.

**Warnung.**

Anbei mache bekannt, daß ich jedermann  
 welcher Stangen, Pfähle etc. von mir ohne  
 vorherige Erlaubnis entfernt, gerichtlich ver-  
 folgen.

**Martin Odermatt.**

**2 Zimmer-Mädchen**

mit guten Zeugnissen suchen Stellen durch  
**Frau Engelbrecht,**  
 Lammstraße 12, Pforzheim.

**Doppelbuchstaben**

jeder Vor- u. Zunahme, für Wäsche aufzu-  
 nähen empfiehlt

G. Rieginger.

**Geschwister Freund**

empfehlen für

**Confirmanden**

**Schürzen, Unterröcke, Corsets,  
 Taschentücher, Krausen, Blousen,  
 Kragen, Manschetten, Cravatten,  
 Handschuhe etc.**  
 zu billigen Preisen.

**Zimmer-Mädchen-  
 Gesuch.**

Ein gewandtes, mit guten Zeugnissen ver-  
 sehenes, findet sofort Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Jeden Tag frischen

**Roeh- u. Süßbutter**

empfehlen

Chr. Batt.

## K o s t e s.

Wildbad, 10. April. Bei der vom Canaria- u. Vogelzüchter-Verein Wildbad am Sonntag, den 9. April 1899 im Gasthof zur Sonne hier arrangierten Ausstellung erhielten folgende Preise:

- Herr Wilh. Treiber, Wildbad, hier
- I. Preis u. Ehrenpreis für 1 Stamm 1,3 rebhuhnfarbige Leghorn;
- Herr Buchter, Neuenbürg
- I. Preis für 1 St. 1,2 Blümen-Rocks
- I. " " 1 St. 1,2 Italiener Sperper und Landhahn
- II. " " 1 St. 1,1 Enten, Eilis Burg
- I. " " 1 Paar Tauben, Schw. Elster
- I. " " 1 " Mehlschuppen,
- Herr Rau, Calmbach
- I. Preis für 1 St. 1,1 Hamb. Silberlad,
- Herr Dr. Teufel, hier
- I. Preis für 1 St. 1,2 Italiener Sperper,
- Herr Carl Schmid, Schlachthausverw. hier
- I. Preis für 1 St. 1,2 schwarze Minorke,
- Herr Jakob Schmid, Briefträger hier
- I. Preis für 1 St. 1,2 arone Ruhen Enten
- II. Preis für 1 St. 1,2 Italiener; Sperper,
- Hotel Maifisch, hier
- I. Preis für 1 Paar Tauben, Carrier
- III. Preis für 1 Paar Brieftauben;
- Herr Carl Rath, hier
- I. Preis für 1 St. 1,2 weiße Peking-Enten,
- II. " " 1 St. 1,1 Landgänse,
- II. " " 1 St. 1,2 gelbe Italiener,
- III. " " 1 St. 1,1 schwarze Minorke,
- Herr Fr. Hammer, Pfisterer
- II. Preis für 1 St. 1,1 Truthahn,
- II. " " 1 St. 1,2 blaue Andalusier,
- Herr Fr. Hammer, Bäckmeister hier
- II. Preis für 1 St. 1,1 Eilis Burg,
- Herr Wilh. Treiber, Korbmacher hier
- II. Preis für 1 St. 1,1 weiße Italiener
- II. " " 1 Paar Mohrentauben,
- Herr Wilh. Eisele, Schreinermeister hier
- III. Preis für 1 St. 1,1 weiße Italiener,
- Herr Gottlieb Schmid, hier
- III. Preis für 1 St. 1,2 rebhuhnfarbige Leghorn,
- Herr Th. Bechtle, Bäckmeister hier
- I. Preis für Vogelbäquit.

## K a n o j a u.

Stuttgart, 6. April. In den letzten Monaten hat sich in den evangelischen Kirchen Württembergs ein empfindlicher Mangel an unständigen Geistlichen geltend gemacht. In Folge hiervon kann manchen Geistlichen, die einer Unterstützung bedürftig wären, kein Bistur zugewiesen werden. Trotz der verhältnismäßig geringen Kosten des theologischen Studiums in Tübingen wenden sich viele junge Leute doch lieber irgend einem anderen Fach zu, das mehr Aussicht auf Karriere bietet.

Stuttgart, 7. April. Soviel man hört, steht zum Zweck des neuen Steinsalzbergwerks bei Kochendorf eine Nachtragsforderung von etwa 300 000 Mark in einigen Wochen in Aussicht. Diese soll wiederum dem Grundstock entnommen werden.

Wangen i. A., 5. April. Auf einem benachbarten Bauernhof ereignete sich der Unfall, daß ein 2 1/2-jähriges Knäblein aus Bregenz, das bei seinen Großeltern auf Besuch war, in einem unbewachten Augenblick in eine sog. Bauerngüllengrube fiel und ertrank.

Tübingen, 7. April. Bei einem Taufschießen in Lustnau ging einem jungen Menschen die Pistole zu früh los und es drang

die ganze Ladung dem Schützen in die Augen, welche, wie man hört, verloren sind.

— Aus Hirschlatt im Oberamt Tettnang wird gemeldet, daß der dortige Schultheiß Geißler das von ihm seit fast 45 Jahren verwaltete Amt niedergelegt hat, und als gewiß selten vorkommender Fall dabei erwähnt, daß die dortige Ortsvorsteherstelle nunmehr beinahe 300 Jahre lang in ein und derselben Familie gewesen ist.

— Von der Altbahnhof erzählt der Ettlinger „Landsmann“ folgendes: „Als heute, am 4. April, der Zug 5<sup>00</sup> vorm. von Herrenals an der Spinnerei Ettlingen ankam und die schwere Maschine an der Haltestelle einfuhr, wich der Damm infolge des gestrigen Regenwetters und die Maschine fiel in den Graben. Geregnet hat es ja gestern ziemlich, aber so denn doch nicht, daß ein ordentlicher Bahndamm „sich erweichen läßt“. „Gottlob,“ muß man sagen, daß es nur ein „Altbahnhöfle“ im badischen Lande giebt. Das Land, als „Ruster- und Provierländer“ längst verschrien, käme aus der Schwande ja nicht mehr heraus. „O, Altbahnhof! O Schmalpurbahn! Was machst Du doch für Sachen!“

Jorbach, 31. März. Bei der letzten Rekrutierung wurde hier ein junger Mensch von zwanzig Jahren eingestellt und dem 92. Infanterie-Regiment überwiesen, der bereits fünf Jahre in der Fremdenlegion gedient hatte. Von Abenteuerlust getrieben, hatte er sich im Alter von 15 1/2 Jahren für die Fremdenlegion anwerben lassen, wobei er sein Alter auf 18 Jahren angegeben hatte, und seine fünf Jahre ordnungsgemäß abgedient. Der kanu's noch weit bringen!

— Aus Baden. Die Holzpreise sind im Lande durchweg noch im Steigen; den Vorteil davon haben viele Gemeinden mit Waldbesitz, in vorderster Reihe aber die Domänenverwaltung, deren Einnahme vor etwa einem Jahrzehnt durch das Sinken der Holzpreise wesentlich beeinträchtigt war. Das ganz unerwartete Aufblühen der Industrie hat dabei seinen bedeutsamen Anteil. Den Gemeinden geht gleichzeitig noch ein nicht zu unterschätzender Vorteil zu durch die Steigerung der Jagdpachtsummen, bei denen sich namentlich außerbadiische Jagdliebhaber den Rang ablaufen.

— Beim Geburtstagsmahl des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe am 1. Ostertage in Baden-Baden erwiderte der Fürst auf einen Trinkspruch des Herzogs von Ratibor u. a.: „Es ist ja wahr, daß ich seit mehr als 50 Jahren ein treuer Vorkämpfer der deutschen Einheit gewesen bin, aber nicht an erster Stelle. Zu gewaltigen Thaten hatte ich keine Gelegenheit, und als ich an die erste Stelle im Dienste des Kaisers berufen wurde, war das Reich vollendet. Mir blieb und bleibt der Beruf, das zu pflegen und zu erhalten, was geschaffen worden ist; das ist auch ein schöner Beruf. Er wird mir erleichtert durch die treue Mitarbeit der Verbündeten Regierungen.“

Heidelberg, 6. April. Auf eigenümliche Art fand der 22 Jahre alte Kaufmann Ludwig Arnold seinen Tod. Er hatte ein kleines Geschwür am Munde, das er mit den Fingernägeln aufriß. Es trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen der junge Mann vorgestern Abend gestorben ist.

— 32 Kinderleichen im Rhein. Auf Grund einer Denunziation, nach welcher ein

Dienstmädchen in Frankenthal (Rheinpfalz) sein uneheliches Kind halb nach der Geburt getötet und die Leiche desselben in den Rhein versenkt haben sollte, forderte die Staatsanwaltschaft in Frankenthal sämtliche Polizeibehörden der von Ludwigshafen bis an die holländische Grenze am Rhein belegenen Ortschaften um Auskunft auf, ob etwa im Laufe der letzten Jahre eine Kindesleiche gelandet sei, der Rekonstruktion nicht möglich gewesen sei. Das Ergebnis dieser Anfrage war ein überraschendes, denn nach den eingegangenen Antworten sind in den fraglichen Bezirken nicht weniger als 32 Kinderleichen aus dem Rhein gelandet worden, deren Mütter bisher nicht ermittelt werden konnten.

— Einer der Führer von 70/71, General der Infanterie von Voigts-Rheitz, feierte am 9. April seinen 86. Geburtstag und am 2. Mai die 70. Wiederkehr des Tages seines Eintrittes in das preussische Heer. Unter seiner Führung wurde am 4. August 1870 der erste große Kriegserfolg errungen, die Erstürmung des Geißbergs bei Weißenburg. Später zeichnete sich der General noch besonders bei Wörth und Sedan aus.

— Merkwürdige Unfälle. Der Sohn eines Koblenzer Architekten, welcher die Osterferien in einem benachbarten Moseldorfe zubrachte, kletterte an einem am Wege stehenden Kreuze empor. Das Kreuz fiel um und traf den Jungen so schwer, daß er auf der Stelle tot blieb. — In dem gothaischen Orte Apfeld bei Erfurt wurde der mit dem Läuten der Kirchenglocke beschäftigte Schuhmacher Henkel von der Glocke derart an den Kopf getroffen, daß er sofort starb.

— Eine reiche Grabenhager Dame hat einem Bohnsteigdiener der Holländischen Eisenbahngesellschaft, welcher ihrem Schoßhund stets mit besonderer Zärtlichkeit behandelte, wenn er ihn ins Kupe brachte, das die Dame bestieg, die Summe von 40 000 Gulden vermacht. Der betreffende Bahnsteigdiener war, unter Beifügung des Reisegeldes, ersucht worden, dem Begräbnis in Hilversum beizuwohnen. Nach dem Begräbnis vernahm er dann die freudige Kunde.

— Ein seltenes Jubiläum feierte dieser Tage das Postamt dritter Klasse in dem kleinen hessischen Städtchen Wetter bei Marburg. Am 4. April waren es, wie die „Deutsche Postzeitung“ schreibt, hundert Jahre, daß das Postamt von der Familie Göbel verwaltet wird. Vier Generationen hindurch ist bei der Pensionierung des Vaters diesem der Sohn im Amte gefolgt.

New-York, 7. April. Ein fünfstöckiges Wohnhaus in der 67. Straße ist heute früh niedergebrannt. Das Feuer brach in der Mitte des vornehmsten Viertels in der Nähe der 5. Avenue, in der Wohnung des Präsidenten der Dampfheizungs-Gesellschaft Andrews, aus. Die Gattin Andrews', seine Schwägerin und vier seiner Kinder kamen in den Flammen um, ebenso 2 weibliche Dienstboten; 4 andere werden vermißt. Ein benachbartes großes Wohnhaus wurde durch Funken in Brand gesetzt und brannte ebenfalls nieder. Später wurden im oberen Stiegenhaus des Andrews'schen Hauses noch vier Leichen gefunden. Somit wären in dem Hause 12 Personen umgekommen.

.. (Annonce.) Brillant-Ohringe wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Off. unter R. 225.

# Am Glanz und Ruhm.

Novelle von F. Sutan.

(Nachdruck verboten.)

27.

Dort hatte sie so süß geträumt, von einem Wiedersehen mit Benno, dort war ihr die Lebenshoffnung von Neuem erblüht.

Jeden kommenden Tag hat sie voll froher Erwartung begrüßt und so fest an Bennos Liebe und Treue geglaubt, an ein endliches Glück für sie beide: und nun sollte sie hier in diesem trauten Raum die bitterste Stunde ihres Lebens durchkämpfen.

So lange der Mensch noch hoffen kann, ist er nicht ganz glück- und freubelos. Die Stunde aber, die in seinem Innern alles Hoffen erlöschend läßt, die macht ihn elend. In solcher Stunde, da dünkt uns der milde Sonnenstrahl wie bitterer Hohn, da wenden wir uns scheu hinweg von fröhlichen Menschenstimmen, von Allem, was schön und froh und glücklich ist —

Und in das kleine Gemach da stutete die helle Frühlingssonne hinein, durch die geöffneten Fenster schallten jauchzende Kinderstimmen zu Hildegard herauf, und jetzt stimmten die Pensionärinnen nebenan mit hellen Stimmen ein Frühlingslied an.

War es denn Frühling, konnte es denn Frühling sein? Hildegard schaute mit trüben Blicken um sich. Ja, dort auf dem Fensterbrett in dem kleinen roten Glase stand ein Beilchenstrauch, den hatte der kleine Karl heute früh der lieben Tante als Morgengruß gebracht. — Heute früh! Es war ihr, als wären die Stunden, die dazwischen lagen, zu langen Jahren geworden. Heute früh da hatte aus dem kleinen Toilettenpiegel noch ein glückliches Menschenantlitz ihr entgegen gelacht, da hatte sie den blauen sonnigen Frühlingshimmel mit strahlenden Blicken begrüßt, wohl selbst ein Liedchen leise vor sich hingehummt. Und nun war alle Hoffnung dahin.

„Fort, nur fort!“ stöhnte sie, die Welt war zu licht und sonnig hier. Mit einem Gefühl der Erleichterung dachte sie daran, daß sie morgen um diese Stunde schon in Waldfelde sein könnte. Dort war Alles düster und still, keine fröhliche Menschenstimme würde in ihren Gram hinein klingen. Sie wird ganz allein sein mit ihrem Leid.

Mit fast fieberhafter Hast begann Hildegard ihre Sachen zu packen. Morgen in aller Frühe gedachte sie die Heimreise anzutreten; und so öde dieses Heim in Waldfelde auch war, jetzt empfand sie es doch als eine Wohlthat, diese Zufluchtsstätte noch zu haben.

Wie tief ermattet sank sie, als sie ihre wenigen Habseligkeiten zusammengepackt, auf einen Stuhl. So sah sie lange Stunden, wie es so oft bei heftigen seltsamen Erschütterungen der Fall ist, sich die geringste Kleinigkeit ihrer Umgebung tief einprägend: Die verschlungenen Arabesken der einfachen Tapete des Zimmers, die bunten Cattunvorhänge am Fenster, das rote Glas mit den Beilchen darin, alle diese unbedeutenden Dinge standen noch nach Jahren in fabelhafter Deutlichkeit vor ihren Blicken. Ebenso vermochte sie die Melodie des Frühlingsliedes, das die jungen Mädchen nebenan gesungen, nie zu vergessen.

Mit leisen Schritten trat jetzt Luise in das Zimmer.

„Du willst fort?“ fragte sie traurig, als sie den gepackten Koffer erblickte.

Hildegard wandte ihr das blasse vom Gram zermühte Antlitz zu.

„Nie hätte ich gedacht, daß eine Stunde kommen könnte, wo ich mich nach Waldfelde zurückkehren würde, als wäre es die einzige Zufluchtsstätte meines zerstörten Lebens.“

Luise legte sanft die Arme um sie. „Ich kenne solche Stunden“, sagte sie, „ich habe sie durchgekämpft mit Gottes Hilfe.“

„Du warst nicht ganz verlassen, Du hattest immer noch Dein Kind, aber ich — ich — vor meinem Vater graut mir! — Ich bin ganz vereinsamt.“

„Wenn alles Glück und alles Hoffen uns verläßt, kann man immer noch gut sein und die Menschen lieben“, sagte Luise einfach.

Hildegard sah sie mit großen Augen an. „Gut sein und die Menschen lieben“, wiederholte sie leise, — und auch dieses Wort grub sich unauslöschlich ein in ihrem Innern.

Wie ein leiser Mahnruf tönte es an ihr Ohr auf ihrer traurigen Heimfahrt am nächsten Tag.

Es ist ein eigen Ding um eine solche Fahrt durch eine frühlingschöne Welt mit toiwundem Herzen. All die Schönheit, das Blühen und Werden, sie thut einem fast weh, es ist, als hätte man keinen Teil mehr an der schönen fröhlichen Welt. — Auch Hildegard, wie sie so dahin fuhr, an Wald und Feld, an Städten und Dörfern vorüber, erschien sich wie ein längst von dieser Welt abgesehener Geist, den die Sehnsucht nach teuren geliebten Menschen noch einmal dahin zurückgetrieben, um dort die bittere Erfahrung zu machen, daß man ihn längst vergessen.

Es war Nacht, als Hildegard ihr ödes Heim wieder erreicht hatte. Wie ein düsteres Geheimnis lag das alte Herrenhaus vor ihr; alle Fenster waren Dunkel, nur aus einem fiel ein matter Lichtschein; dort war das Zimmer ihres Vaters. Der alte General mochte noch wach sein und sein Geld zählen, wie er das oft in stillen Nachtstunden that.

Wie leises Grauen beschlich es Hildegard, als sie nach dem Fenster emporblickte.

Ein verschlafenes Dienstmädchen, das durch das Rollen des Wagens wach geworden, öffnete jetzt die Hausthür.

Hildegard befahl ihr, ihren Koffer in das Haus zu tragen, dann lohnte sie den Kutscher ab, der sein Gefährt nach dem nahen Gasthaus brachte, und trat nun in das Haus, ihr Zimmer aufzusuchen. Sie atmete wie erleichtert auf, als sie das Asyl erreicht. Draußen in den alten Bäumen des Parks, nach welchem die Fenster ihres Zimmers hinausgingen, brauste der Frühlingssturm, diese wilden Stimmen der Natur waren die einzigen, die ihr ein Willkommen zuriefen, ein schaurig wildes Willkommen. Wie die Bäume draußen sich neigten, wie es in den dünnen Ästen knockte.

Hildegard hatte das Fenster geöffnet und schaute hinaus in die Sturmnacht. — Sang und klang das nicht da draußen wie von einer urewigen Kraft, die das Weltall belebt und erschüttert, vor welche die Menschen und ihr Geschick in ein Nichts zerfallen, — mag ihr Leben nun in Glück und Freude, mag

es in Trauer und Kummer dahin fließen! Einst kommt das Ende aller Dinge hier auf Erden und kein Menschenlos ist ewig. —

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

— „Das Neue Blatt“ (Verlag von A. S. Payne, Leipzig, Preis pro Quartal 1 Mark 60 Pfg.) ist unstreitig in der Masse illustrierter belletristischer Litteratur ein Blatt, das sich mit zu einer der ersten Erscheinungen emporgeschwungen hat. Mit aller Zeit regem Interesse für alle Tagesfragen, welche die Gemüter bewegen, versteht es die Redaction vortrefflich, das Interesse in jeder Nummer wachzuhalten. Spannende größere Novellen und kleinere Erzählungen sind es, die mit sorgfältigst ausgewählten populär wissenschaftlichen und anderen interessanten Artikeln abwechseln, immer in streng sittlicher Haltung. Gewerbe und Industrie, Kunst und Geschichte Hausfrauenfragen und Kochkunst und noch vieles Andere kommt neben größeren Artikeln in vielen kleinen stehenden Rubriken, die eine Spezialität des Neuen Blattes sind, zur vollen Geltung. Und dabei kann sich Jedermann sein Jahresabonnement leicht verdienen, denn in jeder Nummer werden die verschiedensten Preisfragen aufgestellt, für deren Lösung Geldpreise geboten werden. Allmonatlich liegt auch noch eine brillant ausgestattete Modenummer bei, die gewiß allen Hausfrauen willkommen ist. So sei denn allen Freunden einer in jeder Hinsicht gediegenen Lektüre „Das Neue Blatt“ bestens empfohlen.

— **Verkämpfte Hirsche.** Aus der Rommter Heide erzählt ein Mitarbeiter von „Bild und Hund“ von verkämpften Hirschen: Ein Kampf zwischen zwei Hirschen — wohl im Scherz begonnen — hatte einen traurigen Ausgang genommen. Die Augen- und Eisprossen des einen Hirschens hatten sich unter die Rosen des andern durchgeschoben und dort festgeklemmt, zugleich hatten von jedem Geweih die Mittelprossen der rechten resp. linken Stange die Stange des Gegners umfaßt und so eine nicht lösbare Verbindung geschaffen. Beim Nachspüren fand sich, daß die beiden Kämpen bei dem Hin- und Herschieben in ein Stubbenloch geraten waren; hier ist der eine derselben wohl zu Fall gekommen, so daß es dem andern Hirsch gelang, dem Gegner das Genick abzudrehen; der überlebende hatte von dort aus den verendeten etwa 150 Meter weit auf eine Wiese hinausgezogen. Nach dem Zustande des verendeten Hirschens mußte der Kampf vor etwa 48 Stunden stattgefunden haben. Versuche, die Geweihe zu lösen, mißlangen, da einerseits die Hirsche zu fest in einander geraten waren, andererseits der überlebende jeden Menschen bei seiner Annäherung anzunehmen versuchte. Nachdem noch der Vater Max Hünten-Düßeldorf die seltene Gelegenheit zur Anfertigung einer Skizze benützt hatte, wurde der Hirsch von seiner Angst und Qual durch eine gute Kugel schnell erlöst.

.. (Kindermund.) Reisender: „Nun, mein lieber Herr, wie steht es denn heute mit der Zahlungsbereitschaft?“ — Kaufmann: „Ich muß diesmal dringend um 14 Tage Stundung bitten.“ — Reisender: „Ja werden Sie dann zahlen können?“ — Der kleine Fritz: „In 14 Tagen sind wir schon in Amerika.“